



Die neue Erdgasleitung von SH Power soll an der Klostersgutstrasse den Rhein in Richtung Büsingen unterqueren.

BILDER DIETER RITTER

Einsprache gegen neue Erdgasleitung

SH Power plant eine neue Erdgasleitung vom Paradies in Schlatt bis nach Büsingen. Dagegen haben die beiden Organisationen Klimastreik Schaffhausen und Thurgau Einsprache eingelegt.

Thomas Martens

SCHLATT/BÜSINGEN. Weil das Eidgenössische Rohrleitungsinspektorat die Konzession für die bestehende Erdgas-Hochdruckleitung der Erdgas Ostschweiz AG (EGO) zwischen der Druckreduzier- und -messstation (DRM) Paradies in Schlatt bis nach Schaffhausen ins Werkareal von SH Power im Lindli nicht verlängert hat, muss der Schaffhauser Energielieferant eine neue Erdgasleitung bauen. «Es ist nicht irgendeine Erdgasleitung, sondern eine der beiden wichtigsten für uns», hebt Roger Brüttsch, Geschäftsbereichsleiter Gas/Wasser/Siedlungsentwässerung der SH Power, die Bedeutung des Bauvorhabens auf Anfrage hervor.

Die neue Leitung soll die alte Erdgasleitung mit einem Betriebsdruck von 25 bar aus dem Jahr 1969 ersetzen, allerdings in leicht verändertem Streckenverlauf. Während die alte Leitung von der DRM Paradies westwärts parallel der Bahnlinie Richtung Feuerthalen verläuft und den Rhein an der Badi unterquert, soll die neue über Büsingen und weiter bis zum Schaffhauser Netz vollständig über das Paradies und damit Schlatter Gemeindegebiet führen. Von der Klostersgutstrasse unterquert sie den Rhein bis zur Schaffhauserstrasse in Büsingen und wird dann dort an die bestehende Leitung von SH Power angeschlossen (siehe Infokasten). Da das Schaffhauser Hochdruck-Gasnetz nur über 5-bar-Leitungen verfügt, ist die neue Leitung ebenfalls auf diesen reduzierten Betriebsdruck ausgelegt.

Grösserer Durchmesser

Dafür wird sie nach Angaben von Brüttsch aber dicker: «Die neue Leitung aus PE-Rohren hat einen Innendurchmesser von 229 Millimetern.» Die bestehende aus geschweisstem Stahl verfügt über einen Querschnitt von 150 Millimetern. Nachdem die Konzession für die bestehende Leitung erloschen ist, sei gemäss Brüttsch der Betriebsdruck bereits im August auf 5 bar verringert worden.

Im Gegensatz zur Gemeinde Schlatt, die keine Einwände gegen das im Oktober öffentlich aufgelegte Baugesuch vorbrachte, sehen die Organisationen Klimastreik Schaffhausen und Thurgau das Vorhaben für den Transport des fossilen Energieträgers Gas, der beim Verbrennen das klimaschädliche CO₂ emittiert, kritisch und legten wie erst jetzt bekannt wurde am 28. Oktober Einspruch ein. Zur Begründung der von Sebastian Heusser (Klimastreik Thurgau) und Vincent Will (Klimastreik Schaffhausen) unterzeichneten Einsprache heisst es, dass die Baubewilligung für die (wo-

«Mit der Leitung versorgen wir etwa 7250 Abnehmer in der Region Schaffhausen mit Gas.»

Roger Brüttsch
SH Power

möglich überdimensionierte) Gasleitung bei nicht vorhandener Rückbaustrategie nicht zu erteilen sei, da sie den Klimawandel durch mögliche zusätzliche Neuanschlüsse weiter beschleunigt und somit dessen negative Auswirkungen verstärke.

Verstoss gegen mehrere Rechte

Das Erteilen einer Baubewilligung verstosse ferner gegen mehrere Rechte. Zum einen das in der Bundesverfassung festgeschriebene Recht auf persönliche Freiheit, «indem die Auswirkungen des Klimawandels uns in unseren Rechten als Mitbürger auf körperliche und geistige Unversehrtheit verletzen würde». Zum anderen die in der Verfassung des Kantons Thurgau festgeschriebene Pflicht, dass Kanton und Gemeinden den Menschen und seine natürliche Umwelt vor schädlichen oder lästigen Einwirkungen zu schützen haben. «Jedoch werden die Auswirkungen der Klimakrise so-

wohl dem Menschen wie auch der natürlichen Umwelt massiv schaden», folgern die Klimaschützer. Kanton und Gemeinden haben sich auch für die Erhaltung von Ortsbildern sowie die Eigenart der Landschaft einzusetzen. «Jedoch werden die Auswirkungen der Klimakrise der Landschaft hart zusetzen und deren Eigenarten verändern», sind sich die Aktivisten sicher. Zudem haben sich Kanton und Gemeinden dazu verpflichtet, sich gegen Massnahmen zu wenden, welche die natürlichen Verhältnisse und Gleichgewichte unter anderem des Bodensees und des Rheins beeinträchtigen. «Jedoch werden die Auswirkungen der Klimakrise die natürlichen Gleichgewichte der Wasserlandschaften und Ökosysteme im und um den Bodensee stark beeinträchtigen», heisst es weiter.

Darüber hinaus führen Heusser und Will noch die Gemeindeordnung der Gemeinde Schlatt an mit dem Grundsatz, dass sich die Gemeinde für eine gesunde Umwelt und für die Erhaltung des Ortsbildes sowie der Landschaft einsetze und sind der Ansicht: «Jedoch werden die Auswirkungen der Klimakrise die Umwelt krank machen.» Ein allgemeines schutzwürdiges Interesse leiten die beiden davon ab, als Mitbürger das Recht auf körperliche und geistige Unversehrtheit zu haben.

Einsprache gerechtfertigt

Doch sind die Organisationen Klimastreik Schaffhausen und Thurgau überhaupt einspracheberechtigt? Bis gestern mussten sie beim Kanton Thurgau ihre Legitimation nachweisen, die entsprechende Aufforderung sei ihnen gemäss der Schlatter Gemeindepräsidentin Marianna Frei Anfang November zugegangen. «Da das Bauvorhaben in einer Nichtbauzone liegt, ist der Kanton Thurgau zuständig», so Frei. Nach Angaben von Klimastreik Schaffhausen, das der Einfachheit halber die Einsprache weiterführe, sei man als Verein durchaus «materiell Beschwer», wie es juristisch heisse. Da die Aktivisten zum grössten Teil jünger seien, sehen sie sich durch die Folgen des Klimawandels auch stärker belastet, was eine Einsprache rechtfertige.

Brüttsch hofft derweil auf einen positiven Bescheid seitens des Kantons Thurgau: «Mit der Leitung versorgen wir etwa 7250 Abnehmer in der Region Schaffhausen mit Gas», streicht der Geschäftsbereichsleiter die Relevanz des Bauvorhabens heraus und fügt hinzu, dass Schaffhausen historisch bedingt über eine recht hohe Anschlussdichte verfüge: «Wir können den Leuten doch nicht von heute auf morgen das Gas abstellen.»



Unter der Bahn soll die Leitung in einem Graben verlaufen.

Ein Graben wird nur bis zur Kantonsstrasse ausgehoben

Die geplante Erdgasleitung zwischen Schlatt und Büsingen ist insgesamt 1645 Meter lang, 1520 Meter befinden sich auf Schlatter Gemeindegebiet. SH Power rechnet mit Baukosten von etwa 500 000 Franken.

Während von der Druckreduzier- und -messstation Paradies bis südlich der Kantonsstrasse durch die Bahnlinie die Erde zur

Verlegung der Leitung aufgegraben wird, kommt von der Kantonsstrasse bis nach Büsingen, also auch zur Unterquerung des Rheins, das sogenannte grabenlose Horizontalspülbohrverfahren zur Anwendung. Die Anlage bohrt einen unterirdischen Kanal und zieht im Rückzug ein oder mehrere Produkt- oder Leerrohre ein. (tma) ■

Fahrije Baftijari tritt als Stadträtin in Diessenhofen an

DIESSENHOFEN. Nach der Bekanntgabe des Rücktritts von Stadtrat Mirko Kelebuda will die SP Diessenhofen den frei werdenden Sitz verteidigen. Die Partei schlägt den Stimmberechtigten ihr Mitglied Fahrije Baftijari als Nachfolgerin vor. Die 38-Jährige kam mit elf Jahren von Mazedonien in die Schweiz, wo ihr Vater schon seit vier Jahren in einem Gemüsebaubetrieb arbeitet. Sie vollendete in Diessenhofen die Schulzeit und liess sich danach in der Rauch Grafik AG in Basadingen zur Siebdruckerin ausbilden.

Fahrije Baftijari ist verheiratet und Mutter zweier Söhne (9 und 14). 2013 nahm Diessenhofen sie und ihre Familie ins Schweizer Bürgerrecht auf. Mit der Schulpflicht ihrer Kinder engagierte sie sich im Elternrat der Volksschulgemeinde. Zudem unterstützte sie die Integrationsbeauftragte der Stadtgemeinde Diessenhofen insbesondere im Aufbau des «Café international», das die Aufgabe hat, fremdsprachigen Frauen und Müttern den Alltag in der Schweiz näherzubringen.

Als im Verlaufe dieses Jahres der Rauch Grafik AG das Ende drohte, griff Fahrije Baftijari zur Selbsthilfe und kaufte in Absprache mit ihrem Mann das Unternehmen. Dieses führt sie nun unter dem Namen Rauch Siebdruck GmbH (die SN berichteten). Die SP Diessenhofen ist überzeugt, dass Fahrije Baftijari mit ihrem sozialen Engagement, dem Mut, mit dem Kauf eines Unternehmens einige Arbeitsplätze zu retten, ihrem optimistischen Wesen und dem politischen Interesse das Stadtratsgremium bestens ergänzt. (tma/r.)



Fahrije Baftijari (SP) will Stadträtin in Diessenhofen werden. ARCHIVBILD D. RITTER

Wir danken

SP wünscht Glück und dankt

Die SP gratuliert allen 15 gewählten Einwohnerinnen und Einwohnerräten zur ehrenvollen Wahl in unser Stadtparlament von Stein am Rhein. Wir wünschen allen viel Energie und Glück bei der Ausübung ihrer Tätigkeit zum Wohle unseres Städtchens. Allen Wählerinnen und Wählern, die unseren Kandidatinnen und Kandidaten ihre Stimme gaben, danken wir herzlich. Wir wünschen Irene Gruhler Heinzer in der neuen Legislatur einen guten Start als Stadträtin im Werk- und Sicherheitsreferat. Sie wird die ihr übertragenen Aufgaben mit viel Engagement und grosser Motivation in Angriff nehmen. Von ihrem Amt als Co-Präsidentin der SP Stein am Rhein wird sie auf Ende Jahr zurücktreten, um sich vollumfänglich ihren Verpflichtungen als Stadt- und Kantonsrätin zu widmen.

SP Stein am Rhein

Dank für die Wahl

Herzlichen Dank an die Wählerinnen und Wähler, welche mir bei den Einwohnerwahlen ihr Vertrauen ausgesprochen haben. Das Resultat hat mich total überwältigt und sehr gefreut. Ich werde mich auch in der kommenden Legislatur gewissenhaft für die Anliegen unserer Einwohner einsetzen.

Ruth Metzger